



Das Thema: Menschenwürdige Arbeit

Die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) der Agenda 2030 sind wichtige Orientierungspunkte für eine gerechtere und friedlichere Welt. Das achte Ziel des 2015 von der UNO verabschiedeten Dokumentes lautet: „Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern“. Menschenwürdige Arbeit für alle? Es muss noch viel geschehen, hier und weltweit, bis dieses große Ziel angesichts der vielen negativen Folgen von Globalisierung, ungerechten Welthandelsstrukturen und Neoliberalismus erreicht werden kann. Jeder Schritt, im Kleinen wie im Großen, ist dafür bedeutsam.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Menschenwürdige Arbeit („decent work“)" ist nicht neu. Bereits in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen ist das Recht auf faire Arbeit verankert und die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) versteht menschenwürdiges Arbeiten als ein wichtiges Element für ein friedliches Miteinander. Doch in Zeiten wachsender gesellschaftlicher und internationaler Ungerechtigkeiten auf der einen und individueller Orientierungssuche auf der anderen Seite, gewinnt das Thema an neuer Bedeutung und es lassen sich mühelos Anknüpfungspunkte zur aktuellen Lebenswelt und den Lebensentwürfen von jungen Menschen finden.

Inhalt

Praxis

- 3 Menschen(un)würdige Arbeit
- 4 Meine Zukunft: Arbeit 4.0

Informationen

- 5 Definitionen
- 6 Die wahren Kosten
- 7 Gerechter Lohn
- 8 Arbeitsglück
- 9 „Arbeit“ in der Bibel

Konkret

- 10 Kirgistan

Nachrichten

- 11 Neue Publikationen

Ansätze für Globales Lernen

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Menschenwürdige Arbeit“ hat einen hohen Stellenwert im Kontext von Globalem Lernen. Schülerinnen und Schüler benötigen Raum und Zeit, um sich diesbezüglich Orientierung für das eigene Leben und das anderer Menschen zu verschaffen. Sie können Kriterien für menschenunwürdige Arbeit entwickeln, diese mit anderen vergleichen und sich mit unterschiedlichen Entwürfen für eine „Arbeit in Würde“ auseinandersetzen. Für die Unterrichtspraxis ist jedoch zu beachten, dass Schülerinnen und Schüler noch über keine bzw. wenige Erfahrungen in der Arbeitswelt verfügen. Gleichwohl soll Schule mehr als jemals zuvor auf die Arbeitswelt vorbereiten (z. B. im Fach „Wirtschaft“). Konkretere Erfahrungen mit dem Thema haben Schülerinnen und Schüler jedoch als Konsumentinnen und Konsumenten. Deshalb geht es auch darum, sich als Verbraucherinnen und Verbraucher der eigenen Verantwortung beim Kauf global gefertigter Produkte bewusst zu werden, die schließlich auch in deutschen Supermärkten landen. Auf einer abstrakten Ebene stellt sich die Frage, wie in Deutschland etwa „produktive Vollbeschäftigung“ oder „menschenwürdige Arbeit“ gewährleistet und strukturell gefördert wird und wie die Zukunft der Arbeit – die Arbeit „4.0“ – grundsätzlich aussehen wird.

Praxis - zum Einsatz von Global Lernen



Die Praxisblätter auf den Seiten 3 bis 4 sind als Arbeitsblätter für den Einsatz im Unterricht konzipiert. Die entsprechende Vorlage wird für alle Schülerinnen und Schüler kopiert.

Praxis 1: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Bedeutung von menschen(un)würdiger Arbeit in anderen Ländern der Welt genauso wie in Deutschland. Anhand eines Rollenspiels setzen sie sich mit der Produktionsweise und -kette eines „Cheap Markets“ auseinander.

Praxis 2: Die Arbeitswelt wird durch digitalen und technologischen Wandel stark beeinflusst. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Vor- und Nachteile der sogenannten „Arbeit 4.0“ und reflektieren, was sie von ihrem zukünftigen Arbeitsplatz erwarten und was sie selbst auf dem Weg dorthin in der Hand haben.

Im Informationsteil finden Sie kurze Texte und Tipps zur Vertiefung und zur Diskussion.

„Gute Arbeit weltweit“

In Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wurde 2015 das Zukunftspapier „Gute Arbeit weltweit“ veröffentlicht. Dort heißt es: „Im Einzelnen sehen wir zwei Dimensionen der guten Arbeit, in denen wir entscheidende Verbesserungen erreichen wollen und können“. Genannt werden menschenwürdige Arbeit und nachhaltige Produktionsverfahren. Außerdem sollen die wirtschaftliche Entwicklung von Ressourcenverbrauch entkoppelt und gerade in Entwicklungsländern sogenannte „Green Jobs“ geschaffen werden. Green Jobs verwirklichen menschenwürdige Arbeitsbedingungen genauso wie nachhaltige umwelt- und ressourcenschonende Produktionsweisen, die wiederum langfristig Arbeitsplätze erhalten können. www.bmz.de (**Stichwort: Gute Arbeit weltweit**)

Im vorliegenden Heft werden diese Dimensionen der menschenwürdigen Arbeit im In- und Ausland kritisch aufgegriffen. Schülerinnen und Schüler werden dazu ermutigt, eine eigene Haltung zu Fragen zu entwickeln und kreativ zu werden:

- Wie sieht die Arbeit der Zukunft aus und was bedeutet Arbeit 4.0 für mich?
- Wie möchte ich selbst in Zukunft arbeiten?
- Was kann ich als Konsumentin und Konsument verantworten, und wie kann ich selbst menschenwürdige Arbeit fördern?
- Sind die Arbeitsbedingungen in Deutschland menschenwürdig und wie sieht der Vergleich zu anderen Ländern aus?



International
Labour
Organization

Medientipp:

Video „Menschenwürdige Arbeit“

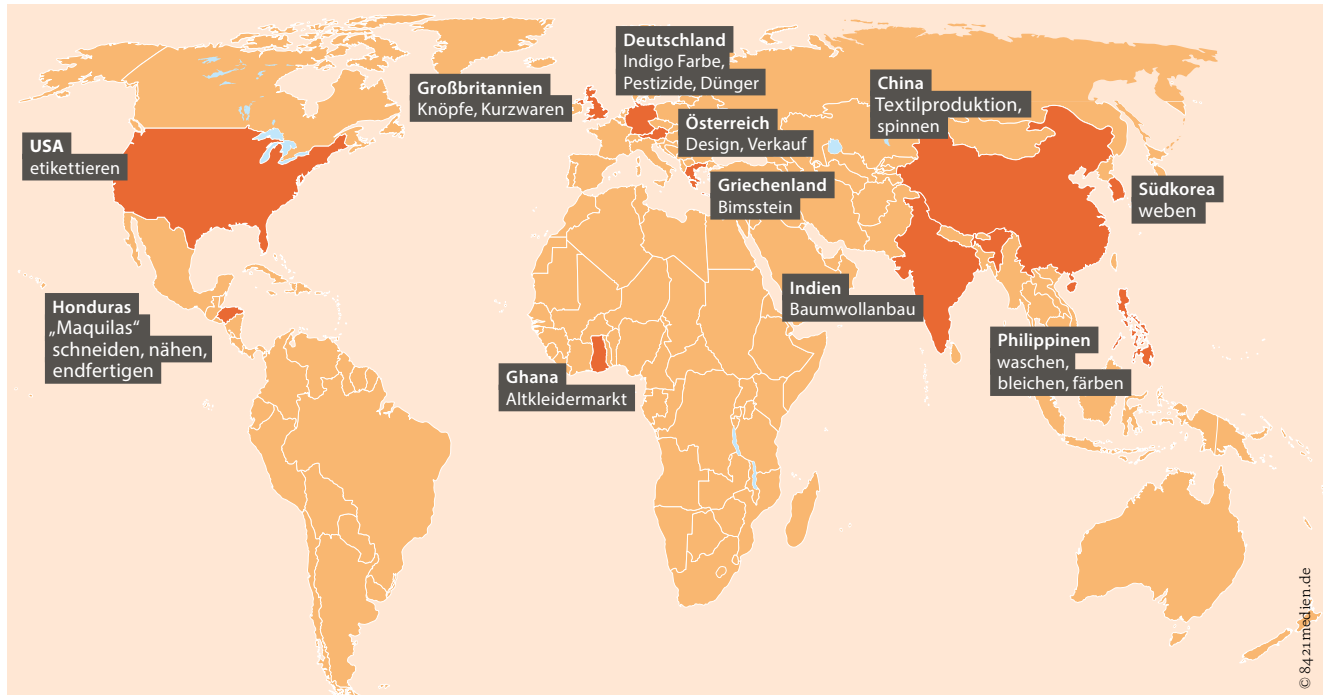
Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) sieht für die Bekämpfung von Armut weltweit die Schaffung menschenwürdiger Arbeit als eine zentrale Voraussetzung. In einem animierten Kurzvideo führt sie unterschiedliche Aspekte von menschen(un)würdiger Arbeit auf. Das Video ermöglicht einen anschaulichen Einstieg in das Thema.

www.ilo.org/public/english/dw/



Spurensuche: Menschen(un-)würdige Arbeit

In vielen Ländern der Erde arbeiten Menschen unter menschenunwürdigen und lebensbedrohlichen Bedingungen – Länder, in denen viele Produkte auch für den Konsum in Deutschland gefertigt werden. Dies lässt sich an den Produktionsstationen einer Jeans nachverfolgen.



© 84.21.mediolen.de

Arbeitsauftrag

- Notieren Sie anhand der Weltkarte die an der Produktion einer Jeans beteiligten Länder. Wählen Sie zwei Länder aus und recherchieren Sie Informationen zu den Arbeitsbedingungen in der dortigen Bekleidungsindustrie (Stichworte: Arbeitszeiten, Arbeitnehmerrechte, Gesundheitsbedingungen, Kinderarbeit). Beziehen Sie die Texte auf Seite 6 mit in die Recherche ein. Vergleichen Sie die Informationen mit der Arbeitssituation in Deutschland und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in aussagekräftiger Weise.
- Recherchieren Sie in Ihrer Stadtverwaltung, inwieweit die Kommune bei der Vergabe von Unternehmensstandorten die Einhaltung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen im Unternehmen sowie bei Zulieferfirmen zum Kriterium erhebt.

Rollenspiel: Cheapmarket kontrovers

Eine Kleinstadt soll zum neuen Standort eines zweistöckigen Cheapmarkets werden – ein günstiges Bekleidungs-geschäft, das wiederholt wegen seiner umweltbelastenden Produktionsbedingungen und ausbeuterischen An-stellungsverhältnissen in der Presse erwähnt wurde. Ein dementsprechender Antrag wird von der Stadtverwaltung

dem Stadtrat zur Abstimmung vorgelegt. In der Stadt soll es zuvor unter Bürgerbeteiligung eine öffentliche Diskus-sionsveranstaltung geben, bei der unterschiedliche Akteu-re vorsprechen, um sich für oder gegen die Ansiedlung eines Cheapmarkets zu positionieren. Führen Sie ein Hearing durch, mit dem Ziel, abschließend eine Empfehlung oder Ablehnung des Antrages zu formulieren.

Berücksichtigen Sie

- 1) den Produktionsweg der Jeans aus **der Weltkarte;**
- 2) **unterschiedliche Perspektiven beispielsweise der folgenden Akteure:**
 - Vertreter bzw. Vertreterin einer deutschen NGO für faire Kleidung
 - Mitglied einer Lobbygruppe für den Einhalt der Menschenrechte gegenüber südamerikanischen Näherinnen
 - Filialeleiterin oder -leiter eines Cheapmarkets in Hamburg
 - Jugendliche unterschiedlichen Alters und Lebens-situation
 - Modedesigner bzw. -designerin aus der „Fast Fashion“-Branche.

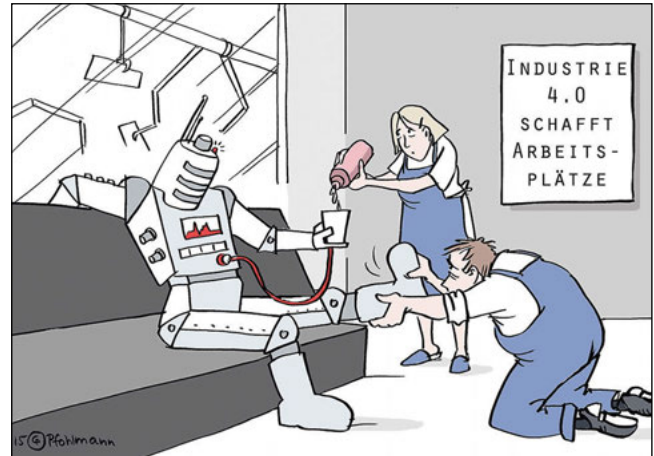


Meine Zukunft: Arbeit 4.0

Unter dem Begriff Arbeit 4.0 werden Veränderungen der Arbeitswelt durch digitalen und technologischen Wandel diskutiert. Wie verändern sich Arbeitsformen und Arbeitsverhältnisse in der Zukunft? Wie können nach dem Prinzip „Menschenwürdige Arbeit“ soziale Bedingungen und Spielregeln in Zukunft noch stärker berücksichtigt werden?

Mein Arbeitsplatz: Was ist mir wichtig?

1. Arbeit, die mir Spaß macht
2. Ein unbefristeter Arbeitsvertrag
3. Ein Beruf, den man bis zur Rente ausüben kann
4. Ein Beruf, der den eigenen Fähigkeiten und Neigungen entspricht
5. Keine Wochenendarbeit
6. Abwechslungsreiche Tätigkeit
7. Flache Hierarchien, direkte Kommunikation mit den obersten Vorgesetzten
8. Sicherer Arbeitsplatz
9. Viel Teamarbeit
10. Feste, verbindliche Arbeitszeiten, wenig Überstunden
11. Arbeit, die man weitgehend selbst einteilen kann
12. Hoher Verdienst
13. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
14. Nutzung moderner Arbeitsmodelle: Homeoffice, kein fester Arbeitsort, flexible Arbeitszeiten, etc.)
15. Arbeit, die sowohl meine als auch die Menschenwürde anderer achtet



Gestaltung der Arbeitswelt: Es liegt an uns!

„Wenn heute von einer vierten industriellen Revolution gesprochen wird, dann wirkt dies oft so, als würden die neuen technischen Möglichkeiten und Trends, quasi naturgegeben, unser Leben und unsere Arbeitswelt nach ihren Vorgaben umwälzen. Dies ist jedoch mitnichten so. Die Technik schafft nur neue Möglichkeiten. Was wir tatsächlich wahr werden lassen von dem, was möglich ist, um unsere Lebens- und Arbeitswelt zu gestalten, liegt weiterhin in unseren Händen - hier liegt der gesellschaftliche und politische Gestaltungsauftrag!“

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Grünbuch Arbeit weiter denken. Arbeiten 4.0, 2015, S. 37
www.arbeitenviernull.de (Stichworte: Dialogprozess, Weißbuch)

Arbeitsauftrag

- Lesen Sie die Liste im Kasten „Mein Arbeitsplatz: Was ist mir wichtig?“.
- Ergänzen Sie in Gruppenarbeit fünf Nennungen die Ihnen am wenigsten wichtig erscheinen.
- Ersetzen Sie diese durch eigene Nennungen.
- Erstellen Sie abschließend aus den fünfzehn Nennungen eine Prioritätenliste (1 = am wichtigsten; 15 = am wenigsten wichtig).

Erläutern Sie Ihre Entscheidungen im Plenum. Erstellen Sie eine Wandzeitung mit den gemeinsamen Nennungen und reflektieren Sie dabei die Voraussetzungen für die Umsetzung (siehe Texte S. 7 und 8).

Arbeitsauftrag

- Interpretieren Sie die zentrale Aussage der Karikatur. Erläutern Sie die negativen und positiven Folgen der aktuellen technologischen Entwicklungen (z. B. Robotisierung) für Alltag und Arbeitswelt der Menschen.
- Setzen Sie sich mit dem Text des Ministeriums für Arbeit und Soziales auseinander und entwickeln Sie Handlungsmöglichkeiten für den gesellschaftlichen und „politischen Gestaltungsauftrag“, um einer Entwicklung vorzubeugen deren Ergebnis auf der Karikatur abgebildet ist.

Definitionen: Von ILO bis Agenda 2030

In einschlägigen internationalen Dokumenten sind die definitorischen Grundlagen für die Bestimmung von Kriterien für menschenunwürdige bzw. menschenwürdige Arbeit gelegt. Dessen ungeachtet sind es immer auch subjektive Faktoren die bei der Bewertung eine Rolle spielen.

Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

„Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) ist die UN-Organisation, die das Ziel verfolgt, in einem durch Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit und Menschenwürde geprägten Umfeld für Frauen und Männer menschenwürdige und produktive Arbeit zu schaffen. Ihre Hauptziele bestehen darin, die Rechte der Arbeitnehmer bei der Arbeit weiter zu entwickeln, menschenwürdige Arbeit zu fördern, den Sozialschutz zu verbessern und die Arbeitsbeziehungen zu stärken.“

ILO auf einen Blick, 2007, S. 1. www.ilo.org



„Der Weltfriede kann auf die Dauer nur auf sozialer Gerechtigkeit aufgebaut werden“

„Nun bestehen aber Arbeitsbedingungen, die für eine große Anzahl von Menschen mit so viel Ungerechtigkeit, Elend und Entbehrungen verbunden sind, dass eine Unzufriedenheit entsteht, die den Weltfrieden und die Weltetracht gefährdet. Eine Verbesserung dieser Bedingungen ist dringend erforderlich, zum Beispiel durch Regelung der Arbeitszeit, einschließlich der Festsetzung einer Höchstdauer des Arbeitstages und der Arbeitswoche, Regelung des Arbeitsmarktes, Verhütung der Arbeitslosigkeit, Gewährleistung eines zur Bestreitung des Lebensunterhaltes angemessenen Lohnes, Schutz der Arbeitnehmer gegen allgemeine und Berufskrankheiten sowie gegen Arbeitsunfälle, Schutz der Kinder, Jugendlichen und Frauen, Vorsorge für Alter und Invalidität, Schutz der Interessen der im Auslande beschäftigten Arbeitnehmer, Anerkennung des Grundsatzes „gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“, Anerkennung des Grundsatzes der Vereinigungsfreiheit, Regelung des beruflichen und technischen Unterrichts und ähnliche Maßnahmen.“

Verfassung der Internationalen Arbeitsorganisation, Präambel, S. 7

Die UN-Menschenrechtscharta zum Thema Arbeit

Artikel 23

- (1) Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.
- (2) Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.
- (3) Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.
- (4) Jeder hat das Recht, zum Schutze seiner Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.

Agenda für nachhaltige Entwicklung 2030

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung drückt die internationale Staatengemeinschaft ihre Überzeugung aus, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen. Die Agenda schafft die Grundlage dafür, weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten.

Die Agenda 2030 wurde im September 2015 auf einem Gipfel der Vereinten Nationen von allen Mitgliedsstaaten verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar. Prägend sind die 17 gemeinsamen Ziele einer nachhaltigen Entwicklung. Im Ziel 8 heißt es: „Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.“

Vgl. www.un.org/depts/german/gv-70/a70-l1.pdf

Die wahren Kosten

Unfaire Arbeitsbedingungen gibt es in allen Ländern der Welt. Männer, Frauen und auch Kinder sind davon betroffen. Sie arbeiten bspw. lange unter physischer Belastung und ohne ausreichende Bezahlung, sind an ihrem Arbeitsplatz lebensgefährlichen Bedingungen ausgesetzt und fürchten ihren Job zu verlieren, wenn sie dagegen aufbegehren.



Verena (Callcenter, Deutschland)

Verena muss pro Schicht 350 bis 400 Kundengespräche erledigen. Spätestens nach dem zweiten Klingeln muss sie den grünen Hörer per Mausclick aktiviert haben, „sonst kriege ich richtig was aufs Dach“.

„Von sonntags arbeiten wollen kann keine Rede sein. Aber ich verdiene so wenig, dass ich jeden Sonntag mitnehme, den ich kriegen kann. Die Zuschläge bringen noch mal extra Geld“, sagt Verena, die seit einem halben Jahr in Vollzeit dabei ist und bislang 8,50 EURO Mindestlohn pro Stunde erhalten hat. Die gelernte Ergotherapeutin ist froh, überhaupt eine Arbeit gefunden zu haben. „Ich habe früher schlecht verdient. Heute verdiene ich noch schlechter, obwohl der Job viel stressiger ist.“ Sie ist verheiratet, Mutter und froh, dass auch ihr Mann einen Job hat. So oder ähnlich sieht der Alltag von bundesweit 540.000 Callcenteragenten aus, die im Auftrag von großen Versicherungen, Warenhäusern oder Reiseportalen Kunden betreuen. Kaum eine Branche ist so von permanentem Stress gekennzeichnet wie diese. (...) Hoher Stress, permanente Überwachung und schlechte Bezahlung sind in der Branche üblich.

Zeit online, Silke Hook, 2. 2. 2017

Zenayda (Textilfabrik, Nicaragua)

Zenayda Torres, eine Näherin in einer Fabrik in Nicaragua, schildert ihren Arbeitsalltag: „Wir arbeiteten von 7 Uhr morgens bis 19 oder 21 Uhr abends. Wenn Eilaufträge vorhanden waren, wurden wir gezwungen, 24 Stunden am Stück zu arbeiten. Wir arbeiteten auch das Wochenende durch, oft gab es keinen Tag Pause dazwischen. Sie behandelten uns wie Tiere, oder so, als ob wir Maschinen wären. Sie brüllten uns an, beschimpften und beleidigten uns. Manchmal wurden Mitarbeiter sogar geschlagen“. Diese Erfahrung teilt Torres mit Millionen von Beschäftigten in der internationalen Bekleidungs- und Sportartikelindustrie. Die Branche ist für ihre gesundheitsgefährdenden und ausbeuterischen Arbeitsbedingungen bekannt. Lange Arbeitstage, erzwungene Überstunden und ein Hungerlohn sind traurige Realität der hauptsächlich weiblichen Beschäftigten, die oft getrennt von ihren Familien leben. Die jungen Frauen sind zudem physischen und psychischen Übergriffen von Seiten der Aufseher und Vorgesetzten ausgesetzt. Die Angst, ihren Job und damit ihre dürftige Lebensgrundlage oder das einzige finanzielle Einkommen der Familie zu verlieren, ist groß.

www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte
(Stichworte: Aktuell, Textilindustrie)

Die wahren Kosten (The True Cost)

In dem Dokumentarfilm „The True Cost“ wird die gesamte Verwertungskette im Textilsektor unter die Lupe genommen und die „wahren Kosten“ von Billigkleidung aufgedeckt. Dabei geht es nicht nur um menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, sondern auch um weitere negative Produktionsfolgen. In einer Rezension (www.filmstarts.de) heisst es: „Mit einem von strahlenden Laufstegen zu trostlosen Slums wandern-

den Blick auf verschiedenste Nationen veranschaulicht Morgan (der Regisseur) in seinem Film (...) folgenschwere Schattenseiten der Mode.“ In einer Filmbetrachtung können die im Film gezeigten „Schattenseiten der Mode“ herausgearbeitet werden. In der Diskussion sollte der Frage nach den Verknüpfungen zum Konsumverhalten hier nachgespürt werden. (Siehe auch die Hinweise zum Film auf Seite 11)

Gerechter Lohn: Gilt das für alle?

Jeder Mensch möchte für seine Arbeit angemessen entlohnt werden. Dazu gehört es auch, dass jede Person ungeachtet des Geschlechtes, des Alters oder der Herkunft für gleiche Arbeit auch den gleichen Lohn erwartet. Doch die Lücken sind groß, wie einige Beispiele zeigen.

Gender Pay Gap

„Als Gender Pay Gap wird die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen bezeichnet. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes verdienen vollzeitbeschäftigte Frauen in Deutschland durchschnittlich 21 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Diese Zahl drückt den unbereinigten Gender Pay Gap aus: Dabei werden die Einkommen der Frauen in Vollzeit mit denen der Männer in Vollzeit verglichen. Weil Frauen aber häufiger in schlecht bezahlten und tarifgebundenen Branchen und Berufen arbeiten, weniger oft in Führungspositionen vertreten sind und zudem häufiger als Männer im Niedriglohntor tätig sind, können gute zwei Drittel der Lohnunterschiede auf diese Weise erklärt werden. (...)

(Zusätzlich) werden Männer und Frauen im gleichen Alter, vergleichbarer Ausbildung und Erfahrung, gleicher Tätigkeit und gleicher Arbeitszeit sowie - in der Regel - beim gleichen Arbeitgeber miteinander verglichen: Und trotzdem beträgt der Gehaltsunterschied nach Angaben des Statistischen Bundesamts in Deutschland fast acht Prozent. Es ist davon auszugehen, dass dieser Unterschied aufgrund bewusster oder unbewusster Diskriminierung zustande kommt.“

www.zeit.de/karriere/beruf/2013-03/lohnunterschied-geschlechter-statistik

Gesetzlicher Mindestlohn

Erstmals gilt in Deutschland seit dem 1. Januar 2015 ein gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro. 3,7 Millionen Menschen werden davon profitieren. Das Kabinett hat zugestimmt, dass Arbeitgeber die Arbeitszeiten dokumentieren müssen. Mit dem Mindestlohngesetz wird ab Januar 2015 eine angemessene Lohnuntergrenze für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sichergestellt. Rund 3,7 Millionen Menschen werden ab 2015 davon profitieren. (...) Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn gilt ab dem 18. Geburtstag - oder vorher bei abgeschlossener Berufsausbildung. Damit sei die „Generation Praktikum“ beendet, bekräftigte (Bundesministerin) Nahles. Das Gesetz schreibt außerdem erstmals einen Qualitätsrahmen für Praktika vor: Praktikanten müssen einen Vertrag bekommen mit klaren Praktikumszielen und haben Anspruch auf ein Zeugnis. Für Orientierungspraktika vor oder während einer Ausbildung oder eines Studiums gilt, dass sie

Gender Pay Gap

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen in ausgewählten Berufen (auf Basis von 38 Stunden pro Woche):

• Industriekaufmann:	3.395 €
• Industriekauffrau:	2.885 € (15 % weniger)
• Ingenieur Maschinenbau:	4.849 €
• Ingenieurin Maschinenbau:	4.383 € (10 % weniger)
• IT-Berater:	4.499 €
• IT-Beraterin:	4.230 € (6 % weniger)

(Vgl. Frauenlohnspiegel.de 2015)

nur für eine Dauer von maximal drei Monaten vom Mindestlohn ausgenommen sind. Lediglich verbindliche Pflichtpraktika in Ausbildung oder Studium dürfen länger als drei Monate dauern.

www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/07/2014-07-03-mindestlohn-bundestag.html

Anmerkung der Redaktion: Der Mindestlohn wurde seit Januar 2017 auf 8,84 Euro erhöht.

Kein Mindestlohn für Geflüchtete

Die Bundesregierung will Ausnahmen für Flüchtlinge und Zuwanderer beim gesetzlichen Mindestlohn (Stand Januar 2017). Das Arbeitsministerium, das Finanzministerium und das Bildungsministerium haben ein gemeinsames Papier vorgelegt, nach dem für einen Migranten kein Mindestlohn gezahlt werden muss, wenn sich dieser zur Anerkennung eines ausländischen Berufsabschlusses in Deutschland nachqualifiziert.

Verein für Soziales Leben e. V.

www.mindest-lohn.org/ausnahmen.html

Arbeitsglück und Arbeitsbedingungen

Menschenwürdige Arbeit ist mehr als die Garantie auf gerechte Bezahlung. Ein gutes Arbeitsklima oder das Vertrauen zu den Vorgesetzten sind ebenfalls wichtige Faktoren. Der faire Handel trägt dazu bei, dass sich Arbeitsbedingungen weltweit verbessern.

Job-Fit: Mehr als gerechter Lohn

„Was wissen wir über die Art und Weise, wie Arbeit – über die Tatsache, eine Arbeit zu haben, hinaus – dem Glück des Menschen förderlich ist? Einige Arten von Arbeit scheinen mehr mit Glücklichkeit in Verbindung gebracht zu werden als andere, wobei es nicht allein auf das mit der Arbeit erzielte Einkommen ankommt. (...) Zwar gilt es noch viel über die Gründe von Glücklichkeit bei der Arbeit in Erfahrung zu bringen, einige Faktoren haben sich jedoch schon herauskristallisiert. Wichtig ist beispielsweise das Verhältnis, das man zu seinem Vorgesetzten hat. Überhaupt scheint der Faktor Vertrauen am Arbeitsplatz

generell eine große Rolle zu spielen. Einer kanadischen Studie zufolge wirkt sich eine Zunahme der Standardabweichung in puncto Vertrauen in die Betriebsleitung um ein Drittel so stark auf das Glücklichein aus wie eine Einkommenserhöhung um 31 Prozent. Der sogenannte ‚Job-Fit‘, also dass man bei der Arbeit die Möglichkeit hat, zu tun, was man am besten kann, ist ebenfalls wichtig für das subjektive Wohlbefinden. Ein besserer Job-Fit wird in allen sieben Regionen der Welt mit einer Höherbewertung der Lebensqualität und einer besseren Alltagserfahrung in Verbindung gebracht.“

UNDP: Bericht über die menschliche Entwicklung 2015, S. 44

Soziale Gerechtigkeit

„Unter sozialer Gerechtigkeit sind allgemein akzeptierte und wirksame Regeln zu verstehen, die der Verteilung von Gütern und Lasten durch gesellschaftliche Einrichtungen (Unternehmen, (...) Sozialversicherungen, Behörden etc.) an eine Vielzahl von Gesellschaftsmitgliedern zugrunde liegen (...).

Soziale Gerechtigkeit findet sich auf mehreren Ebenen: Erstens ist sie gewissermaßen „eingebaut“ in viele gesellschaftliche Einrichtungen (z. B. in die höheren Steuerklassen für Ledige oder in die gesetzliche Krankenversicherung, in der Familienmitglieder unter Umständen kostenlos mitversichert sind). Zweitens ist soziale Gerechtigkeit in den Einstellungen der Menschen enthalten. Und drittens wird sie deutlich in deren Verhalten, z. B. in der politischen Partizipation.“

Stefan Hradil: Soziale Gerechtigkeit. www.bpb.de
(Stichworte: Politik, Soziale Gerechtigkeit)

„Wir wollen, dass die Technik die Menschen unterstützt. Dass die Technik das Leben einfacher, interessanter macht ... dass wir Menschen uns nicht mehr so sehr (...) quälen müssen, dass Technik uns viel abnimmt von diesen Geschichten.. uns dient und damit das Leben und auch das Arbeiten einfach viel spannender und viel interessanter macht.“
https://www.youtube.com/watch?v=RCEzqiXdF_o

Fairer Handel: Siegelklarheit!

Umwelt- und Sozialsiegel miteinander vergleichbar zu machen, stellt eine große Herausforderung dar. Der QR Code verweist auf die Internetseite www.siegelklarheit.de, die vom Bundesministerium für Zusammenarbeit und Entwicklung initiiert und finanziert wurde. Siegelklarheit.de hilft angesichts der Vielfalt der Siegel bei der Orientierung zu folgenden Fragen:



„Fairer Handel? Umweltfreundliche Produktion? Welche Siegel zeigen das an? Wie unterscheiden sich die einzelnen Siegel voneinander? Hält ein Siegel, was es verspricht? Wer garantiert das? Mit welchen Siegeln wollen sich Unternehmen lediglich

ein verantwortungsbewusstes Image verleihen, Stichwort: ‚Greenwashing‘? Welche Siegel helfen tatsächlich, die Umwelt zu schützen? Welche helfen, soziale Zustände bei der Herstellung von Produkten zu verbessern?“

www.siegelklarheit.de

„Arbeit“ in der Bibel – Theologische Reflexion

Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun – Das Thema Arbeit wird in der Bibel nicht systematisch entfaltet, dennoch spielt es an zahllosen Stellen eine Rolle. Einige seien im Folgenden kurz betrachtet.

Arbeit ist ein prägender und allgegenwärtiger Teil menschlichen Lebens – doch nicht nur davon. Gott selbst arbeitet, er vollbringt die Schöpfung (1. Mose 1 und 2) und vielfach werden Gottes Werke gerühmt und gepriesen, so zum Beispiel in Psalm 44,2: „Unsere Väter haben’s uns erzählt, was du getan hast zu ihren Zeiten, vor alters“. Gott selbst führt auch den Rhythmus von sechs Tagen Arbeit und der Ruhe von der Arbeit am siebten Tage ein (1. Mose 2,2)

Entsprechend grundlegend ist es auch für Menschen, die zu Gottes Ebenbild geschaffen wurden, dass sie arbeiten. Schon als Gott den Menschen am Anfang der Schöpfung in den Garten Eden setzt, versieht er ihn mit einem Arbeitsauftrag: „dass er ihn bebaue und bewahre“ (1. Mose 2,15). Und in den Zehn Geboten ist dem Gebot der Sabbathruhe die Aufforderung vorangestellt: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun“ (2. Mose 20,8). Arbeit ist demnach eine gute Ordnung Gottes. In 2. Mose 31,2 ff. ist es der Geist Gottes, der zu Fertigkeiten handwerklicher Arbeit geradezu begabt ist. Gerade in der Arbeit drückt sich eine enge Verbindung zwischen Gott und Mensch aus. Und im Gleichnis vom verlorenen Sohn ist der Wille des jüngeren Sohnes zu arbeiten, Teil seiner Umkehr und Läuterung (Lukas 15,18).

Unter anderem Psalm 128,2 ordnet der Arbeit ein klares Ziel zu, den Lebensunterhalt: „Du wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hast es gut“. Auch Jesus, selbst ein Handwerker, redet sehr positiv von diesem Aspekt der Arbeit im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20,1-16). Dieses Gleichnis reflektiert auch die Tatsache, dass es nicht immer einfach ist, überhaupt Zugang zu einer Arbeit zu erhalten, die die Existenz sichert. Und für den Apostel Paulus ist handwerkliche Arbeit sehr wichtig, die Erwerbsarbeit in seinem Beruf gibt ihm die Freiheit, von der Unterstützung seiner Gemeinden nicht abhängig zu sein (1. Thessalonicher 2,9). Und der zweite Thessalonicherbrief fordert gar: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

(2. Thessalonicher 10,11).

Aus dem hohen Stellenwert der Arbeit als Erwirtschaftung des Lebensunterhaltes folgt wiederum die strenge Warnung davor, Arbeitenden ihre verdienten Löhne vorzuenthalten, was als Sünde gilt (5. Mose 24,14; Jakobus 5,4).

Das Gelingen der Arbeit ist auf Gott und seinen Segen und seine Förderung angewiesen (siehe etwa Psalm 90,17). Und der 127. Psalm betont, dass menschliches Arbeiten ohne Gottes Mitwirken schlichtweg vergeblich ist: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten vergeblich, die daran bauen“.

In diesem Sinne warnt auch Jesus im Gleichnis vom reichen Kornbauern (Lukas 12,16-21) davor, der Erwerbsarbeit und ihren Früchten einen solchen Stellenwert zu gewähren, dass das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit aus dem Blick geraten.

Arbeit ist in der Bibel keineswegs immer nur erfüllend, beglückend und segensreich konnotiert. Unter dem Fluch des Sündenfalles und der Vertreibung aus dem Paradies wird Arbeit zur schweißtreibenden Mühsal (1. Mose 3,17). Und sogar von als völlig sinnlos empfundener Arbeit ist die Rede (z. B. Prediger 2,11). Und in seiner Zeit in Ägypten gerät das Volk Israel in eine ganz schlimme Situation, die seiner Bestimmung völlig zuwider läuft: In Abhängigkeit und Zwangsarbeit. Und es gehört zu den ganz grundlegenden Erzählungen des Volkes Israel, dass Gott mit starker Hand sein Volk aus der ägyptischen Sklaverei befreit (2. Mose 12,37-14,31). In Erinnerung an diese Befreiungstat soll nicht nur das Volk Israel am Sabbath von all seiner Arbeit ruhen, sondern diese Ruhe soll es auch den Knechten und den Fremden am Sabbath gewähren.

Aber nicht nur in der Notwendigkeit, die Arbeit durch Ruhe zu unterbrechen, äußert sich der soziale und Gemeinschaftsfördernde Charakter der Arbeit. In der Erzählung von Maria und Martha (Lukas 10,38-42) macht Jesus deutlich, dass die Arbeit der Empathie und der Zuwendung der versorgenden Hausarbeit gegenüber nicht entwertet werden darf. Und Paulus führt in 1. Korinther 12 aus, dass es in der Gemeinde verschiedene Begabungen gibt, die alle wichtig und unverzichtbar sind und nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Dieser Aspekt, Arbeit gemeinsam und füreinander zu tun, kommt auch zur Geltung, wenn Paulus in Galater 6,2 sagt: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Gott schöpferisch tätig ist und arbeitet und es für den Menschen als Ebenbild Gottes selbstverständlich ist, ebenfalls bebauend und bewahrend für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten. Arbeit birgt die Gefahr der Unterdrückung, der Mühsal und der nicht erlebten Sinnhaftigkeit. Sie soll stets durch Phasen der Ruhe und der Erholung unterbrochen werden und Gedeihen liegt auf der Arbeit, wenn sie im Einklang mit Gott geschieht. Arbeit verdient einen gerechten Lohn. Was Menschen zum Dienst an der Gemeinschaft beitragen, ist äußerst unterschiedlich und vielfältig, jedoch nicht von ungleicher Wertigkeit.

Eckhard Röhm, 2017

Kirgisistan: Kinderarbeit

Arbeit ist nicht gleich Arbeit. So verdienen Millionen Kinder weltweit Geld ohne sich zu schaden, indem sie etwa Zeitungen austragen. Doch doppelt so viele leisten verbotene Kinderarbeit. Ihre Tätigkeiten halten sie vom Schulbesuch ab, sind erzwungen oder sogar lebensgefährlich.



„In zehn Jahren werde ich eine gute Arbeit haben und mit meiner Familie in einem eigenen Haus wohnen“, sagt Ubaidullo zuversichtlich. Er lächelt.

SDGs Ziel 8 - die UN dazu: Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.

<http://www.un.org/depts/german/gv-70/a70-11.pdf> S. 21

Kontakt / Informationen
Brot für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de

Download
<https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/kirgisistan-kinderarbeit>

Auf den Märkten der kirgisischen Hauptstadt Bischkek arbeiten rund 1.500 Jungen und Mädchen. Das „Zentrum zum Schutz der Kinder“ verschafft ihnen Zugang zu Bildung - und hilft ihnen dabei, ihre Träume zu verwirklichen.



Ubaidullo zieht los. Hinter einem Lastwagen sammelt der kleine, ernste Junge leere Schuhkartons ein, an einem Müllcontainer findet er eine riesige Pappe, die er keuchend hinter sich herschleppt. Er schlängelt sich durch die Menschenmassen in den engen Gängen des Basars und schwatzt den Händlern die Drähte ab, mit denen die Verpackungen der Waren verschlossen waren. Es ist kalt an diesem Herbsttag, wann immer Ubaidullo stehen bleibt, reibt er die Hände aneinander, um sie zu wärmen.



Im „Zentrum zum Schutz der Kinder“ erhält Ubaidullo ein warmes Mittagessen. Hier wird er regelmäßig von einer Ärztin untersucht, kann mit Gleichaltrigen spielen und wird gefördert. Hier hat man seine Talente entdeckt und sein Selbstvertrauen gestärkt. Inzwischen ist Ubaidullo einer der besten Schüler seiner Klasse.

Kinderarbeit

Die wichtigste Ursache der Kinderarbeit ist Armut. In Indien zum Beispiel muss ein Großteil der Bevölkerung von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben. Daher gilt es als selbstverständlich, dass Kinder zum Lebensunterhalt beitragen. Schätzungen zufolge erwirtschaften arbeitende Kinder 15 bis 30 Prozent des Haushaltseinkommens. Ein weiterer Grund für Kinderarbeit scheint die schlechte Qualität von Schulen zu sein: Vielerorts fehlen Lehrer und Unterrichtsmaterialien. Viele Eltern bezweifeln deshalb, dass ein Schulbesuch ihren Kindern nutzt - vor allem, wenn sie selbst nicht zur Schule gegangen sind. So schließt sich der Teufelskreis aus Kinderarbeit, mangelnder Bildung und dauerhafter Armut.

Informationen zur Diskussion

The True Cost - der Preis der Mode Film (2015)

Dokumentarfilm (deutsch synchronisiert), 89 Min.
Regie: Andrew Morgan. Zielgruppe: ab Klasse 8/9.
Bezug: Verkauf an Schulen etc.: Filmsortiment (www.film-sortiment.de). Verleih: u. a. Welthaus Bielefeld (20 € / Woche. Kontakt: bildung@welthaus.de)

The True Cost - der Preis der Mode Arbeitshilfe zum Film (2016)

Herausgeber und Bezug: Welthaus Bielefeld
Kontakt: Georg.Kraemer@welthaus.de

YOUTHTOPIA

Das erste bundesweite Aktionstreffen der Brot für die Welt JUGEND findet vom 27.-29.10. in Kassel statt. Dort treffen und vernetzen sich dort junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren. Mit kreativen Straßenaktionen und vielseitigen Workshops geht es um junge Utopien für eine gerechte Welt.

Infos und Anmeldung auf:

www.brot-fuer-die-welt-jugend.de

Friedensgutachten 2016 didaktisch

Das jährlich erscheinende Friedensgutachten der fünf großer Friedens- und Konfliktforschungsinstitute Deutschlands wird im Bildungsbereich häufig als hilfreiche inhaltliche Fundierung, Materialsammlung und Nachschlagewerk verwendet. Nun liegt mit der Broschüre „Friedensgutachten 2016 didaktisch“ eine speziell für die schulische Verwendung (Sekundarstufe) konzipierte didaktische Handreichung vor.

Bezug: www.berghof-foundation.org/nc/de/shop/

Foto-Nachweise

S. 1: Jörg Böthling, Brot für die Welt; S. 2: International Labour Organization; S. 3: Grafik, 8421medien, Studio Christoph Lang; S. 4: Karikatur, Christiane Pfohlmann; S. 5: United Nations Department of Public Information; S. 6 links: © fotolia.com, WavebreakmediaMicro; S. 6 rechts und S. 12: Cecibel Romero/Latinomedia; S. 10: Kathrin Harms, Brot für die Welt.

Spendenkonto

Brot für die Welt, Bank für Kirche und Diakonie
Konto-Nr.: 500 500 500, BLZ: 10061006
IBAN: DE10100610060500500500, BIC: GENODED1KDB



Immer mehr, immer schneller, immer besser – ist das ein Lebensstil der weltweit zukunftsfähig ist? Ziel dieses Unterrichtsmaterials ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler mit ihren Vorstellungen von einem guten Leben in einer globalisierten Welt zwischen Gewinnmaximierung und globaler Gerechtigkeit auseinandersetzen. Autorinnen: Ursula Seybold, Regina Winkler-Sangkuhl. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pädagogik von Brot für die Welt.

Bezug: Brot für die Welt; Art. Nr. 119 111 950

Impressum

GLOBAL LERNEN, Service für Lehrerinnen und Lehrer
24. Jahrgang, Nr. 1, 2017
Herausgeber: Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst. Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin
In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pädagogik und der Berghof Foundation / Friedenspädagogik Tübingen
© Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst
Erscheint 3-mal jährlich
Redaktion: Julia Oschinski, Lea Korossy-Julius, Uli Jäger
Gestaltung: 8421Medien Christoph Lang, Rottenburg
Druck: Pfitzer GmbH
Druck auf Recycling-Papier
ISSN 0948-7425



Die Zeitschrift **Global lernen** wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen. Sie erscheint drei mal pro Jahr und kann kostenlos bezogen werden.

Global lernen wird von Brot für die Welt in Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis Pädagogik“ und der Berg-hof Foundation erstellt.

Sie können **Global lernen** abonnieren. ISSN 0948-7425

Bestellungen der aktuellen Ausgabe (Druckversion) an Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. Zentraler Vertrieb, Karlsruher Straße 11, 70771 Leinfelden-Echterdingen Tel 0711.2159777, Fax 0711.7977502, E-Mail: vertrieb@brot-fuer-die-welt.de

Download

Ausgaben von **Global lernen** sind auch als PDF abrufbar (ab Ausgabe 2006): www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Ich möchte die Zeitschrift **Global lernen** regelmäßig und kostenlos beziehen. **Fax an: 0711.7977 502 oder bestellen unter www.brot-fuer-die-welt.de**

Name _____

Anschrift _____

Die bislang erschienenen Ausgaben von **Global lernen** (download ab 2006)

1 95 Frauen gestalten die Welt	1 01 Arbeit und Ausbildung	1 09 Finanzkrise
2 95 Ächtung von Landminen	2 01 Internationaler Terrorismus	2 09 Entwicklungs-zusammenarbeit
3 95 Katastrophenhilfe	3 01 Fußball-WM in Asien	3 09 Südafrika
1 96 Menschenrechte	1 02 Erdöl	1 10 Atomwaffen
2 96 Umwelt und Entwicklung	2 02 Wasser	2 10 Gender und Frieden
3 96 Globales Lernen	3 02 Grundbedürfnisse	3 10 Katastrophenhilfe
1 97 Globalisierung	1 03 Neue Welt(un)ordnung	1 11 Landraub
2 97 Kinder im Krieg	2-3 03 Gerechtigkeit	2 11 Migration
3 97 Schulpartner-schaften	1 04 Universale Werte	1 12 Weltkonferenz Rio+20
1 98 Sport und Eine Welt	2-3 04 Zivilgesellschaft	2 12 Musik und Lebenswelt
2 98 Kinderarbeit	1 05 Gesichter des Hungers	3 12 In Würde leben
3 98 ÖRK: Gewalt überwinden	2 05 Fair Play for Fair Life	1 13 Naher Osten
1 99 Lokale Agenda Schulen	3 05 Gewaltprävention	2 13 Gewaltfreiheit
2 99 Erlassjahr 2000	1 06 Fairer Handel	1 14 Brasilien
3 99 Konfliktbearbeitung	2 06 Versöhnung	2 14 Konsum und Ernährung
1 00 Globales Lernen und Expo 2000	3 06 Müllexport	3 14 Plastikmüll
2 00 Ernährungs-sicherung	1 07 Ernährungskrise	1 15 Flüchtlinge
3 00 Kampagne gegen Kleinwaffen	2 07 Klimawandel	2-3 15 Deradikalisierung
	3 07 Interventionen	1-2 16 Recht auf gewaltfreie Erziehung
	1 08 Jugend und Gewalt	1 17 Menschenwürdige Arbeit
	2 08 Zukunftsfähigkeit	
	3 08 Solidarität	